

Elbinsel: Zollzaun soll weg

WILHELMSBURG - Große Themen beschäftigen Wilhelmsburgs Einwohner: Die Containerberge am Reiherstieg und neben der Wilhelmsburger Reichsstraße, der Zollzaun vor dem Spreehafen, die durch den Norden der Wilhelmsburger Elbinsel geplante Autobahn-Querspange und nicht zuletzt die großen städtebaulichen Veränderungen, die sich durch Hamburgs „Sprung über die Elbe“, die Internationale Bauausstellung (IBA) und die Internationale Gartenschau (IGS) ergeben.

Der Verein „Zukunft Elbinsel“ hatte zur Einwohnerversammlung in den großen Saal des Wilhelmsburger Bürgerhauses Hamburgs Spitzenpolitiker eingeladen: Christa Goetsch, Bürgerschafts-Fraktionsvorsitzende der GAL, Bernd Reinert, Bürgerschafts-Fraktionsvorsitzender der CDU und Michael Naumann, SPD-Spitzenkandidat zur Bürgerschaft. Alle drei waren sich in einer Sache einig: „Der Freihafen-Zollzaun im Wilhelmsburger Norden soll weg“. Und Christa Goetsch stellte sich auch hinter eine langjährige vom Verein Zukunft Elbinsel erhobene Forderung: „Der Spreehafen soll zu Hamburgs

zweiter Alster werden“, als echte Aufwertung für den Stadtteil.

Aber die Aufwertung des Stadtteils ist ein zweiseitiges Schwert. Einerseits gewünscht - aber bitteschön - die Wohnungsmieten dürfen nicht steigen. Und Immobilien-Spekulanten sind unerwünscht. „Es verkauft jetzt schon keiner mehr“, war zu hören, „alle Grundeigentümer warten auf steigende Preise.“

Manuel Humburg aus dem Vereinsvorstand beklagte die wachsenden Containerberge im Stadtteil und die Absage an frühere Planungen, entlang

des Reiherstiegs „Wohnen am Wasser“ zu ermöglichen. Bernd Reinert machte auf die Schwierigkeiten der Stadt aufmerksam, die einerseits die Belange der Wirtschaft zu berücksichtigen habe und andererseits die Belange der Einwohner. Reinert: „Ich gehe davon aus, dass auch viele Wilhelmsburger ihren Arbeitsplatz im Hafen haben“. Goetsch betonte, dass sie die laufende Bildungsoffensive mit Spannung verfolge. Naumann sagte, dass auch Sozialdemokraten nicht alle Probleme wie mit einem Zauberstab lösen könnten. (gip)



Der etwa 500 Plätze zählende große Saal des Bürgerhauses war bei der Einwohnerversammlung mehr als voll.

FOTO: GIPP